

RW 2507.12 „Der Investor selbst hat die Karre im Matsch versenkt“

- Von: Karl Seeling, Datteln
- Betr.: Bericht „Konzeptlos in die Zechenschließung?“
- vom 21. Juli

Da ist das berühmte Sommerloch wieder. Die Politiker, die sonst nichts zu tun haben, melden sich mit abstrusen Forderungen zu Wort.

Konzeptlos in die Zechenschließung? Das war die große Überschrift zum Treffen der Kreis- und Landespolitiker, auf Einladung von E.ON auf deren Kraftwerksgelände, um von der Kreispolitik die Verbundenheit mit dem nicht genehmigungsfähigen Kraftwerk Datteln IV zu demonstrieren.

Scheinbar haben die CDU und CDA aus der Vergangenheit nichts dazugelernt. Bereits am 20.10.1999 berichtete der Spiegel in großer Überschrift: „Zechenschließung – 24 000 Arbeitsplätze im Ruhrpott weg.“ Was haben denn die CDU-Politiker seit dieser Zeit gemacht, die jetzt mit großen Worten daherkommen und die Schuld bei anderen suchen? Herr Hegemann, Herr Hovenjürgen und Herr Hempel sitzen doch an den Schaltstellen der Politik und sie hatten es doch in der Hand, politisch etwas umzusetzen, denn dafür wurden sie gewählt. Auffallend ist, dass genau diese Politiker sich nur zu Wort melden, wenn es um das Kraftwerk Datteln IV geht, das rechtlich an diesem Standort nicht stehen darf. Am 12. Juni 2012 wurde dem Kraftwerk mit dem Entzug des Vorbescheids eine weitere und die allerletzte Genehmigung entzogen, weil diese von der Bezirksregierung Münster hätte überhaupt nicht erteilt werden dürfen! Hätte E.ON nach dem Urteil des OVG Münster 2009 nicht blindlings weiter gebaut, hätte man heute auch keinen Milliarden-, sondern einen überschaubaren Verlust zu beklagen. Insbesondere wurde E.ON auch bei der Gerichtsverhandlung um den Weiterbetrieb vom Altkraft-

werk Datteln I-III vom zuständigen OVG Münster vorgehalten, dass E.ON nicht darauf vertrauen konnte und durfte, dass das neue Kraftwerk Datteln 4 ans Netz gehen werde. Bei Abgabe der Stilllegungserklärungen des Altkraftwerks im Dezember 2006 hätten weder der Bauplan noch eine Genehmigung für das Kraftwerk Datteln 4 vorgelegen. Außerdem habe E.ON mit der Möglichkeit von Klagen gegen das geplante Kraftwerk Datteln IV und damit verbundenen Verzögerungen rechnen müssen. E.ON habe daher auf eigenes unternehmerisches Risiko gehandelt, als es sich für

Verlässliche Bedingungen

die Stilllegungsvariante für Datteln I-III entschieden habe. Die Verantwortung für den Milliardenverlust trägt hier eigenverantwortlich der Bauherr E.ON und kein anderer.

Herr Hovenjürgen fragt vorwurfsvoll, wie man denn einen Investor in die Region holen will, wenn in Datteln eine Mega-Investition vor die Wand gefahren wird?

Sehr geehrter Herr Hovenjürgen, wie oben beschrieben hat der Investor selbst die Karre im Matsch versenkt, unter anderem mithilfe Ihrer Regierungsverantwortung! Wofür haben wir in NRW rechtliche Rahmenbedingungen für Industrieansiedlungen, wenn sie von Einzelnen nicht eingehalten werden müssen oder Unternehmen meinen, diese gelten nicht für sie.

Gerade Sie sollten dafür stehen, dass es verlässliche Rahmenbedingungen gibt und nicht dafür, wie im Fall E.ON, wie diese mithilfe der Politik und zu Lasten der Anwohner und der Bevölkerung zu umgehen sind.

Diese Haltung und Rechtsauffassung der CDU-Politiker, die sich bei einem Privatinvestor in dessen „Schwarzbau“ treffen, hat einen sehr faden Beigeschmack und ist der deutschen Politik unwürdig.